

Elisabeth Ammermann • Andreas Leins

Schüler werden Streitschlichter

Ein praxisorientierter Lehrgang für die Sekundarstufe I

Inhalt

Vorbemerkungen	4
Vorbereitungen zur Einführung eines Schlichtermodells	5
Arbeitstreffen	
1. Treffen: Die Gruppe lernt sich kennen	11
2. Treffen: Was ist ein Konflikt?	13
3. Treffen: Wie gehe ich mit einem Konflikt um?	15
4. Treffen: Was ist Schlichtung?	20
5. Treffen: Eine Schlichtung einleiten	22
6. Treffen: Sichtweisen klären	23
7. Treffen: Konflikt-Hintergrund klären – Gutes Zuhören	26
8. Treffen: Konflikt-Hintergrund klären – Ich-Botschaften fördern	29
9. Treffen: Konflikt-Hintergrund klären – Eisberg ausloten	31
10. Treffen: Konflikt-Hintergrund klären – Gegenseitig verstehen	33
11. Treffen: Lösungen suchen	35
12. Treffen: Vereinbarungen treffen	37
13. Treffen: Schlichtung von A bis Z	38
14. Treffen: Abschlussprüfung	39
15. Treffen: Die neuen Schlichter stellen sich vor	40
Ausblick	41
Literatur	43

Kopiervorlagen 1 – 52

Abkürzungen im Text

AB: Arbeitsblatt
KV: Kopiervorlage
M: Material
TA: Tafelanschrieb

Vorbemerkungen

Liebe Kollegin, lieber Kollege,

den vorliegenden Lehrgang entwickelten wir als Team für ein Streitschlichterprojekt an der Grund- und Hauptschule mit Werkrealschule Entringen. Nach zwei Durchgängen, in denen Schüler und Schülerinnen zu Streitschlichtern ausgebildet wurden, überarbeiteten wir den Lehrgang nochmals grundlegend und nahmen neue Anregungen hinzu.

Nun möchten wir diesen erprobten Lehrgang gerne all denen zur Verfügung stellen, die sich nach einer Mediatoren-Ausbildung mit viel neuem Wissen und einer Menge Fachliteratur fragen, wie sie das alles in der Praxis konkret umsetzen sollen. Der Lehrgang umfasst praktische Hinweise zur Einführung eines Schlichtermodells an der eigenen Schule, detaillierte Beschreibungen der einzelnen Ausbildungs-Treffen inklusive aller benötigter Kopiervorlagen und allgemeine Literaturangaben.

*Für Rückmeldungen von praktischen Erfahrungen mit unserem Material sind wir dankbar. Wer an Fortbildungsveranstaltungen interessiert ist, wende sich bitte an:
Elisabeth Ammermann, Lindenstraße 17, 72119 Ammerbuch, E-mail: familie.ammermann@gmx.de*

Ein Hinweis zum Sprachgebrauch: Die Ansprache beider Geschlechter führt oft zu Sprachverrenkungen. Deshalb benutzen wir Begriffe wie Lehrerinnen, Kollegen, Schülerinnen, Streitschlichter, jede, jeder abwechselnd, meinen aber immer auch das andere Geschlecht!

*Elisabeth Ammermann
Andreas Leins*

Vorbereitungen zur Einführung eines Schlichtermodells¹

ZIELSETZUNG

*„Mediation ist kein Zaubermittel,
wohl aber dazu geeignet,
Alltagskonflikte in der Schule zu lösen.“
(Jamie Walker)*

Konflikte sind normal und können sogar anregend sein. Zum Problem werden sie erst, wenn sie un bearbeitet bleiben oder in Form von körperlichen oder seelischen Verletzungen eskalieren. Für solche Konfliktfälle brauchen wir Lösungen. Das bietet Schüler-Streitschlichtung bzw. Schüler-Mediation an, allerdings eignet sie sich nicht in Fällen, in denen Straftaten wie schwere Körperverletzung, Drogenmissbrauch oder schwere Erpressung vorliegen.

Bei einer Streitschlichtung müssen die Beteiligten miteinander sprechen. Sie funktioniert nicht, wenn die Betroffenen keine gemeinsame Sprache haben oder nicht von einer Dolmetscherin unterstützt werden können. Schlichtung hilft ebenfalls nicht bei schwer verhaltensgestörten Kindern ohne die Fähigkeit, über ihr eigenes Verhalten sowie die Sicht des Kontrahenten nachzudenken und Vereinbarungen einzuhalten.

Schüler-Streitschlichter vermitteln bei Konflikten unter Gleichaltrigen und erhalten dafür eine Schulung. Sie helfen den Streitparteien Lösungen zu finden, die von allen Seiten als Gewinn angesehen werden.

Schüler-Streitschlichtung ist freiwillig, vertraulich, unparteiisch, d.h. keine Konfliktpartei wird bevorzugt. Hier werden weder Urteile gefällt noch Strafen verhängt. Selbstbestimmung und Verantwortung bleiben bei den Streitenden, sie lernen ihre Konflikte

selbstständig (mit Unterstützung der Schüler-Streitschlichter) zu bearbeiten. Dies ermöglicht ihnen zu lernen, wie man auch in Zukunft konstruktiv mit Streitigkeiten umgeht, und sich zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu entwickeln. Werden Alltagskonflikte an einer Schule auf diese Weise bearbeitet, trägt das deutlich zur Gewaltprävention bei, denn Aggressionen finden ein angemessenes Ventil und eskalieren nicht in Gewalt.

Wenn eine Schule die friedliche Konfliktaustragung zu ihrem Ziel machen will, reicht es nicht, eine Handvoll Schüler zu Streitschlichtern auszubilden. Die Idee muss von allen an der Schule Beteiligten (Lehrkräften, Schülern, Eltern, Schulsozialarbeitern etc.) akzeptiert und unterstützt werden. Dies gilt nicht nur für die Aufbauphase. Streitschlichtung muss dauerhaft aufrecht erhalten und weiter entwickelt werden. Nur wenn das Schüler-Streitschlichtermodell von einer breiten Basis aktiv getragen wird, ergeben sich folgende **Vorteile**:

Schüler-Streitschlichtung

- vermindert die Anzahl von Unterrichtsstörungen
- entlastet Lehrkräfte von der zeitintensiven Aufgabe des „Konfliktmanagers“
- entschärft Konflikte zwischen Schülerinnen
- beugt körperlicher Gewalt und Sachzerstörungen vor
- ermöglicht haltbare und nachhaltige Konfliktbewältigung (ca. 90 % der Gespräche führen zu Einigungen, 80 % sind haltbar [Evaluationsergebnis aus den USA])

1 vgl. auch: a) Mediation – auch in unserer Schule?
Hrsg. vom Weißen Ring e.V., Mainz 2002, S. 4–11
b) Materialsammlung zur Mediation an Schulen.
Hrsg. vom Weißen Ring e.V., Mainz 2002, S. 30–33
c) Walker, Jamie (Hrsg.): Mediation in der Schule,
Cornelsen Scriptor, Berlin 2001, S. 20–29 und S. 117–130

- trainiert soziale Kompetenzen, denen als Schlüsselqualifikationen („soft skills“) im Berufsleben starke Bedeutung zukommt
- führt besonders bei den Schüler-Streitschlichtern zu einer positiven Persönlichkeitsentwicklung
- qualifiziert die Streitschlichterinnen zusätzlich bei Bewerbungen (Streitschlichter-Ausweis)
- stärkt Gemeinschaftsfähigkeit und Eigenverantwortung der Schülerinnen und ist somit auch ein Beitrag zur Demokratieerziehung
- verbessert mittel- bis langfristig das Klassen- und Schulklima

MASSNAHMEN UND AKTIVITÄTEN

Um diese Zielsetzung zu verwirklichen (abhängig von den Vorerfahrungen, dem Stand und dem Typ der Schule), sind folgende Maßnahmen und Aktivitäten erforderlich:

1. Bekanntmachung und Werbung für die Idee

- In der Gesamt**lehrer**konferenz, der **Schüler**vollversammlung und bei einer eigenen **Eltern**veranstaltung werden die Ziele, Möglichkeiten und Grenzen sowie die Rahmenbedingungen eines Schüler-Streitschlichtermodells vorgestellt. Hilfreich ist dabei das Video „Schlichten statt streiten“². Es zeigt zugleich, dass Schlichtung im Zweierteam leichter zu bewältigen ist. **Bei der Einführung des Modells** werden alle Schüler, Eltern und Lehrer angesprochen. **In den folgenden Jahren** bereiten die Schulmediatorinnen nur noch die neuen Schüler und deren Eltern auf die Schüler-Streitschlichtung vor, möglichst in Zusammenarbeit mit den Klassenlehrerinnen.
- Die Eltern können das Modell unterstützen, indem sie ihre Kinder im Konfliktfall an die Möglichkeit der Schlichtung erinnern oder sie zur Ausbildung ermuntern (vgl. Punkt 5 + 6).

Werben für die Idee lässt sich auch bei **Sponsoren** im Umfeld. Dabei wird einerseits die gemeinsame Anstrengung für eine bessere Konfliktkultur über die Schule hinaus getragen. Andererseits erhält das Modell von außen zusätzliche Unterstützung. Werden Schülerinnen in den Prozess des Werbens einbezogen, fördert das sowohl ihr Selbstwertgefühl als auch die Identifikation mit der Schule und dem Modell. Das eingeworbene Geld kann für die Ausstattung (evtl. auch Erstellung) des Schlichterraumes, die Finanzierung eines Schülerschlichterwochenendes oder sonstige unterstützende Trainingsmaßnahmen verwendet werden.

2. Pädagogische Lehrerkonferenz zur Willensbildung

An einem oder mehreren Pädagogischen Tagen werden dem Kollegium durch einen geeigneten Referenten/Trainer die Grundkenntnisse der konstruktiven Konfliktbearbeitung vermittelt und Gelegenheit gegeben, sich selbst in Konfliktverhandlungen zu erproben. Diese Einbindung des Kollegiums ist besonders wichtig, da möglichst die ganze Schule die Einführung der Schüler-Streitschlichtung befürworten soll. Damit beugt man Problemen vor, wenn die Streitschlichtung gegebenenfalls auch während der Unterrichtszeit stattfinden muss.

3. Ausbildung der Schulmediatoren

Das Schüler-Streitschlichtermodell an einer Schule wird hauptsächlich von zwei bis drei Pädagogen getragen, die sich Mediation in Theorie und Praxis in einem Lehrgang aneignen und später die Schüler ausbilden. Dabei ist es notwendig, sich im schulischen Team gegenseitig zu unterstützen, sowohl bei der Interessenvertretung vor dem Kollegium als auch bei der Ausbildung und späteren Begleitung der Schüler-Streitschlichterinnen.

² „Unterricht 2000 – Schlichten statt streiten“ (Video). Audiovisuelles Zentrum, Pädagogische Hochschule Heidelberg in Zusammenarbeit mit der Landesstelle Baden. Verleih über Kreismedienzentren möglich.

Damit diese jederzeit kompetente Ansprechpartner haben, ist es sinnvoll, wenn nicht externe Trainer sondern Lehrkräfte die Ausbildung durchführen. Nur so ist eine langfristige Verankerung des Modells an der Schule gewährleistet.

4. Arbeitsbedingungen für die Schulmediatorinnen klären

Wenn Lehrkräfte Schüler-Streitschlichter ausbilden und begleiten, muss in der Schule die entsprechende Stundenkapazität zur Verfügung gestellt werden (Empfehlung: pro Lehrkraft 2 Stunden pro Woche). Außerdem sollten sie selbst während des Schuljahres Gelegenheit bekommen, an einer Begleitung teilzunehmen (Supervision, Intervision, Coaching). Auch ausgebildete Schulmediatoren brauchen Ermutigung und Unterstützung! Diese „Kosten“ zahlen sich aus, da die Schule insgesamt von den positiven Veränderungen profitiert: die Sozialkompetenz der Schülerinnen steigert sich, der Unterricht wird weniger gestört und Lehrkräfte werden entlastet. Je klarer das Schulleitung und Kollegium sehen, desto weniger müssen Schulmediatoren immer wieder um ihre Stunden kämpfen.

5. Künftige Schüler-Streitschlichter anwerben (1 Unterrichtsstunde)

Damit Schülerinnen sich entscheiden können, ob sie sich zu Streitschlichterinnen ausbilden lassen wollen, brauchen sie zahlreiche Informationen:

- Wer kann Schlichter werden, bin ich geeignet?
- Wie läuft die Ausbildung ab?
- Wie lange dauert sie, wie oft finden Treffen statt?
- Welche Vorteile (zusätzliche Fähigkeiten, Bewerbung) und Nachteile (Unterrichtsausfall, nachlernen, Freizeit) gibt es?
- Die Teilnahme ist absolut freiwillig!

a) Beim ersten Durchgang können sich am Ende der „Informationsveranstaltung für Schüler“ Jugendliche ab Klasse 7 freiwillig melden. Sie erhalten das Anmeldeformular für Schüler (KV 1)

und die Einwilligungserklärung für die Eltern (KV 2). Es empfiehlt sich, auf eine Mischung der Altersgruppen zu achten, damit auch ältere Jugendliche, die Streitschlichtung in Anspruch nehmen wollen, geeignete Ansprechpartner unter den Streitschlichtern haben.

b) Nach der Etablierung des Modells gehen 1–2 Schulmediatoren vor den Sommerferien in die 6. Klasse um zukünftige Siebtklässler für die Ausbildung zu gewinnen.

Schwerpunkte des Gesprächs:

- Sinn und Aufgabe der Schüler-Streitschlichtung
- bisherige Erfahrungen mit der Schüler-Streitschlichtung
- Ablauf der Ausbildung zum Schüler-Streitschlichter (Dauer, Umfang, Anwesenheitspflicht)
- Wer ist als Schüler-Streitschlichter geeignet?

TA³:

Ein Mädchen / Junge

1. dem du vertrauen kannst.
2. das / der gerecht ist.
3. das / der Frieden stiften kann.

Jeder aus der Klasse schreibt ein geeignetes Mädchen und einen geeigneten Jungen auf ein Kärtchen. Die Vorschläge werden an der Tafel gemeinsam ausgewertet und die Genannten gefragt, ob sie zu einer Ausbildung bereit sind. Sie erhalten dann je ein Formular für die Anmeldung (KV 1) und die Einwilligungserklärung der Eltern (KV 2).

3 nach: Hagedorn, Ortrud:
Qualitätssicherung des Berliner Konfliktlotsenmodells. Erschienen in:
Informationsblatt Mediation. Hrsg. vom Bundesverband Mediation e. V.,
Kassel, 14. Ausg., Frühjahr 2003, S. 22

Was ist Schlichtung?

- Keine Gerichtsverhandlung

- Konfliktlösung mit Hilfe einer neutralen Person

- Freiwilliges Gespräch nach Regeln

Schlichter ...

... sind Schüler, die dafür besonders ausgebildet sind. Sie haben gelernt unparteiisch zu bleiben, verschwiegen zu sein und die Streitenden zu Kompromissen zu leiten.

Ziele

- Streitpunkte erkennen.

- Am Konflikt arbeiten ohne „Autoritäten“.

- Eigene Standpunkte überdenken.

- Kompromisse finden.

- Konfliktlösungen ohne Niederlage.

Vorteile

- Weniger Aggressionen
- Weniger Strafen
- Selbstverantwortlichkeit

Was ist Schlichtung?

- Keine Gerichtsverhandlung

Schlichter sind keine Richter! (Vermittler, Übersetzer)

- Konfliktlösung mit Hilfe einer neutralen Person

Schlichter sind unparteiisch

- Freiwilliges Gespräch nach Regeln

beide Parteien sind einverstanden, ohne Beleidigungen, usw.

Schlichter ...

... sind Schüler, die dafür besonders ausgebildet sind. Sie haben gelernt unparteiisch zu bleiben, verschwiegen zu sein und die Streitenden zu Kompromissen zu leiten.

Ziele

- Streitpunkte erkennen.

Nur wenn Streitpunkte (Eisberg!) klar sind → Klärung

- Am Konflikt arbeiten ohne „Autoritäten“.

ohne Lehrer

- Eigene Standpunkte überdenken.

eigenen Anteil am Streit sehen

- Kompromisse finden.

beide Seiten einverstanden

- Konfliktlösungen ohne Niederlage.

Gewinner-Gewinner-Lösungen suchen

Vorteile

- Weniger Aggressionen
- Weniger Strafen
- Selbstverantwortlichkeit